

Analyse eines Mustertextes: Textsorte Kommentar

[1] Lies im Buch die Übung 13 auf S. 97 und den Ausgangstext auf S. 98–100. Lies danach den Schülertext, der hier abgedruckt ist. Markiere, wo im Mustertext die Arbeitsaufträge jeweils behandelt werden. Verwende pro Arbeitsauftrag bzw. pro Bereich eine andere Farbe.

Schülertext: Sollen wir alle weniger shoppen?

Wir essen zu viel Fleisch, wir zerstören vorsätzlich unsere Umwelt, vernichten Lebensräume, vergiften uns selbst mit unseren Pestiziden, Insektiziden und Fungiziden, mit PACs und PFASs. Die Mutter all dieser Übel, so könnte man meinen, ist der Konsum. Der grenzenlose, überbordende Konsum. Wir kaufen Dinge, die wir nicht brauchen, mit Geld, das wir oft nicht haben. Wir verschwenden Ressourcen, die unser Planet gar nicht hat. Gibt es einen Ausweg?

Der kanadische Autor James Bernard MacKinnon scheint ihn gefunden zu haben. Jakob Pallinger hat uns am 6. Juni 2021 in seinem Bericht „Konsum und Klima: Sollten wir alle weniger shoppen?“, der in der Online-Ausgabe des „Standard“ erschienen ist, mit den Ideen des Autors bekannt gemacht. Nicht eine radikale Abkehr vom hemmungslosen Konsum schwebt ihm vor, denn das würde nur in Chaos enden und Arbeitsplätze vernichten. Nein, ein dezenter und geplanter Rückgang des Konsums um 25% soll die Lösung sein. Die Vorteile eines solchen Konsumverzichts liegen auf der Hand. Ressourcen würden geschont, das Artensterben, die Umweltverschmutzung, der Klimawandel ausgebremst. Die Menschen sollen, so der Kanadier, nicht nur weniger konsumieren, sondern auch weniger arbeiten und die gewonnene Zeit in ihre Beziehungen investieren, Kontakt zu sich selbst und zu ihrer Umwelt suchen. Qualität vor Quantität also. Das soll dann auch für die Produkte gelten, die hergestellt werden.

Das klingt fast zu idyllisch, um wahr – also umsetzbar – zu sein. Der an sich schöne Gedanke steht aber im Widerspruch zu unserer Erfahrungswelt: Jahrzehntelang wurde den Konsument:innen vermittelt, dass im Shoppen nicht nur Glück liegt, sondern dass wir shoppen müssen, um unsere Wirtschaft am Leben zu erhalten, um uns von anderen abzuheben, um uns unserer selbst zu vergewissern. Das alles ist mittlerweile tief in uns verankert. Ob die Idee des Verzichts – in Krisenzeiten ohnehin nicht besonders sexy – diese Verhaltensmuster in Frage stellen kann, darf bezweifelt werden.

Dass eine Änderung unseres Verhaltens allerdings unumgänglich ist, sollte dennoch jedem klar sein. Nachhaltiger Konsum ist möglich. Gesetze, welche die Hersteller von Geräten verpflichten, Ersatzteile bereitzustellen und Reparaturen anzubieten, gehen eindeutig in die richtige Richtung. Nimmt man die Hersteller von Bekleidung – Stichwort *fast fashion* – in die Pflicht und zwingt sie, einen Teil der Kosten der Entsorgung zu übernehmen – in vielen anderen Branchen längst üblich –, dann könnte man vielleicht die Kleiderberge etwas verkleinern und Verschwendung klein halten. Lösungen und Ideen gäbe es genug. Es ist, wie immer, die Umsetzung, die so unendlich mühselig erscheint.

392 Wörter

METHODE: SCHREIBKONFERENZ FÜR PROFIS

Der Mustertext ist gut gelungen, markiere Formulierungen oder Abschnitte, die dir besonders gefallen bzw. die du als besonders passend empfindest, mit einem „!“ oder einem Smiley am Rand.

- Findest du trotzdem noch Verstöße gegen die Regeln der Rechtschreibung und/oder der Grammatik? Markiere sie im Text.
- Gibt es Formulierungen, die dir weniger passend erscheinen? Welche Verbesserungsvorschläge hast du?
- Bist du mit der Gliederung des Mustertextes ganz zufrieden? Gibt es etwas, was du anders machen würdest?

[2] Bewerte abschließend diesen Kommentar mithilfe des Beurteilungsrasters auf > S. 15 und > S. 146.